

sche Kalender,...zur eigenen Sicherheit, dass soll frau mal verstehen. Und draußen steht ein Schild, auf dem steht, dass hier die Waffen entladen werden müssen. Das habe ich als einen extremen Widerspruch empfunden. Es dürfen Waffen frei herumgetragen werden, aber der elektronische Taschenkalender ist scheinbar ein persönliches Sicherheitsrisiko. Und es hat immer wieder Bombenanschläge gegeben in Bogotá, aber nach dem dritten ist das schon ganz normal, und es erschreckt dich auch nicht mehr. Und natürlich direkt über die Menschenrechtsaktivistinnen, die wir begleitet haben, die unter Einsatz ihres Lebens eine für uns so selbstverständliche Tätigkeit ausführen. Dann all die Berichte, Veröffentlichungen und Zeitungsberichte von getöteten Guerilleros und Paramilitärs, von Massenverhaftungen von MenschenrechtsaktivistInnen, FührerInnen sozialer Bewegungen, Gewerkschaften. Nicht zu vergessen die Sicherheitsdoktrin und Terrorbekämpfung, die über allem steht, der Versuch, andere Länder zu Militärkooperationen zu bewegen, allen voran der "Plan Colombia", ein US-amerikanische Programm zur Bekämpfung des Drogenhandels, in Wirklichkeit aber vor allem Militärhilfe bedeutet und somit eigentlich zur Guerillabekämpfung eingesetzt wird. Direkt in Kampfgebiete sind wir aus Sicherheitsgründen natürlich nicht

gereist. Aber auf dem Weg all die Straßensperren von Militärs, auch von Paramilitärs und Guerillas, denen wir in Reisen außerhalb der Hauptstadt immer wieder begegnen.

Wie geht die Durchschnittsbevölkerung mit diesem Zustand um? Ist es ein ver-gessener Krieg?

Diese Frage ist schwer zu beantworten, weil es so was wie eine Durchschnittsbevölkerung nicht gibt. Ich würde sagen, dass es verschiedenen Betroffenheitsgrade gibt. Es gibt Menschen, die trotz des Zustandes des Landes ihr normales, komfortables Leben leben ohne auch nur die geringste Ahnung zu haben, was in diesem Land passiert. Andere sind direkt betroffen, weil sie vertrieben wurden, oder weil sie als Zivilbevölkerung in Kampfhandlungen verwickelt wurden, Massaker überlebt haben und dadurch völlig in ihrer Lebensverwirklichung gelähmt wurden. Wieder andere beginnen für ihre Rechte zu kämpfen, Alternativen aufzubauen, öffentlich zu machen, denn sie haben schon so viel verloren. "Wenn wir sterben, dann möchten wir es zumindest in Würde tun".

Was muss deiner Ansicht nach passieren, dass in Kolumbien wieder Frieden einkehrt und auf Dauer bleibt?

Eine dauerhafte friedliche Lösung des Konfliktes gibt es nur auf Verhandlungsbasis, die nicht nur militärische, sondern auch Gerechtigkeits-, Wiedergutmachungs- und Verteilungsprinzipien miteinschließt. PBI begleitet Initiativen, die sich für eine friedliche Lösung des Konfliktes einsetzen und unterstützt somit indirekt eine friedliche Lösung des kolumbianischen Konfliktes.

Welche Bilanz ziehst du aus deinem Jahr bei PBI in Kolumbien?

Es war eines der beeindruckendsten Jahre meines Lebens. Am meisten hat mich fasziniert, dass die Menschen im Land, die schon so viel politische Gewalt, so viele Tote, Verschwundene, Gefolterte gesehen haben, nicht aufhören, ihr Land zu lieben und sich für eine friedliche Veränderung einzusetzen, auch wenn es sie das Leben kosten kann. Ich habe ganz große Achtung vor diesen Menschen.

Wir danken für das Gespräch.

DATEN UND FAKTEN KOLUMBIEN

Der Bürgerkrieg

Seit Anfang der sechziger Jahre. Im Jahre 2001 über 30 000 Todesopfer und mehr als 3.500 Entführungen. Schwersten Gewaltverbrechen durch paramilitärische Einheiten stehen Gewaltverbrechen der Guerilla sowie Verletzungen der Menschenrechte durch Angehörige der Armee gegenüber (Office of the High Commissioner for Human Rights)

Kämpfende Gruppen:

Guerillas: Die größte und wichtigste: FARC-EP (Fuerza Armada Revolucionaria de Colombia – Ejército del Pueblo), seit 1964. Unter der Regierung Pastranas wurden Friedensverhandlungen geführt, die im Februar 2002 gescheitert sind. Zweitgrößte: ELN (Ejército de Liberación Nacional), immer wieder Versuch von Friedensverhandlungen.

Paramilitärs: ursprünglich verschiedene Gruppen bewaffneter Privatpersonen, Selbstverteidigungsgruppen, ins Leben gerufen von Großgrundbesitzern, Drogenhändlern. Später paramilitärische Gruppen zur Unterstützung des Staates bei der Bekämpfung der Guerilla und Aus-führung der Repression und des schmutzigen Krieges. Größte: AUC (Autodefensas Unidas de Colombia). Unter Präsident Uribe werden "Friedensverhandlungen" mit ihnen geführt. Viele regionale Blöcke.

PBI – Peace Brigades Internacional

PBI wurde 1981 von verschiedenen Bewegungen des Friedens und der Gewaltfreiheit gegründet. Nach einer Exploration im Jahre 1993 kam PBI unter anderem auf Einladung von ASFADDES (Organisation von Verschwundenen) und Padre Javier Giraldo (Mitbegründer mehrerer Menschenrechtsorganisationen) 1994 nach Kolumbien und begann mit Teams in Barranca und Bogotá. Im Jahre 1997 wurde ein Büro in Turbo eröffnet, Medellín folgte 1999. Zur Zeit arbeiten in Kolumbien rund 40 Freiwillige aus 15 verschiedenen Nationen. PBI ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO), die Menschenrechte schützt und gewaltfreie Konfliktlösung fördert. Auf Einladung werden Teams von Freiwilligen in Gebiete mit politischer Gewalt und Repression geschickt. Die Freiwilligen begleiten MenschenrechtsaktivistInnen, deren Organisationen und andere, die von politisch-motivierter Gewalt bedroht sind. Die Verantwortlichen für Menschenrechtsverletzungen versuchen zu vermeiden, dass die Welt Zeugin ihrer Taten wird. Die Anwesenheit von PBI-MitarbeiterInnen, die durch ein internationales Alarmnetzwerk abgesichert sind, hilft Gewalt zu verhindern. Auf diese Weise wird lokalen Initiativen bei ihrer Arbeit für soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte Raum geschaffen.

Weitere Infos:

www.peacebrigades.org

VERANSTALTUNGSTIPP

Vergessenen Menschen – Vergessenen Rechte
"Unarmed bodyguards" als Schutz von MenschenrechtsaktivistInnen in Kolumbien

am 27.1.2004 um 19.30 Uhr
im Haus Corso, Imbergstr. 2

Christine Hirtl berichtet von ihrem einjährigen Einsatz bei den Peace Brigades International in Bogotá

LESETIPP



Rotpunktverlag

LIAM MAHONY
LUIS ENRIQUE EGUREN
**GEWALTFREI STÖREN
GEWALT VERHINDERN**
DIE PEACE BRIGADES
INTERNACIONAL

Liam Mahony/Luis Enrique Eguren:
**Gewaltfrei stören –
Gewalt verhindern**
Rotpunktverlag, Zürich 2002